



Shorties verzweifeln

Elon Musk frohlockt: Sein Baby Tesla wächst und gedeiht und die Börsianer staunen. Denn der Aktienkurs des Elektroautopioniers stürmt von einem Hoch zum anderen. In den vergangenen zehn Tagen überholte die Marktkapitalisierung des erst 2003 gegründeten Newcomers die bisherigen Schwergewichte in der US-Automobilindustrie.

Erst war Ford dran, dessen Börsenwert bei rund 45 Milliarden US-Dollar liegt und in dieser Woche auch GM, die etwa 5 Milliarden US-Dollar mehr auf die Waage bringen. Und das alles, während Teslas produzierte Stückzahlen immer noch eher homöopathischen Dosen gleichen. 76.000 Autos lieferte Tesla im Jahr 2016 aus, GM glatte zehn Millionen und Ford 6,7 Millionen. Und erst die Gewinnsituation: GM erzielte einen Überschuss von 9,4 Milliarden und Ford sogar 10,4 Milliarden Dollar. Tesla dagegen häufte in den vergangenen fünf Jahren einen Verlust von 2,6 Milliarden US-Dollar an. Fazit: Wahnsinn!

Das dachte sich auch eine Reihe von Börsianern. Besonders diejenigen, die nicht dem Charme des unvergleichlichen Elon Musk erlagen. Diejenigen, die daran glauben, dass der Tesla-Phantasie in dem Moment die Luft ausgeht, wenn die Konkurrenten aus dem traditionellen Segment massenweise Elektroautos zu drastisch niedrigeren Preisen anbieten, als der Luxushersteller Tesla. Dass diese Skeptiker zahlreich sind, ist bekannt. Dass viele von ihnen die Tesla-Aktie bereits in der Vergangenheit geshortet hatten, auch. Dass diejenigen, die Tesla Aktien leerverkauft haben, bei den aktuellen Kursen über 300 US-Dollar, allein in diesem Jahr auf Verlusten von über 3,2 Milliarden Dollar sitzen, wurde in dieser Woche von verschiedenen Finanzpublikationen veröffentlicht. Kein Wunder, dass Tesla Chef Elon Musk dies zum Anlass nahm, um einen süffisanten Twitter unter der Überschrift "*Stormy weather*

in Shortville..." zu verfassen und damit den Zorn der Shortie-Gemeinde auf sich zu ziehen. Und die ist, wie gesagt, sehr groß.

Von den frei gehandelten 127 Millionen Tesla-Aktien befinden sich gut 31 Millionen in Händen von Short Sellern; bezieht man die leerverkauften Aktien auf die Zahl der Aktien, die nicht bei Institutionen, wie Fonds oder Versicherungen liegen, erreicht die Short-Quote beängstigende 69 Prozent. Die Leerverkäufer hoffen nun auf fallende Kurse. Doch solange Analysten, die den Trend bisher verschlafen haben, ihre Kursziele plötzlich drastisch erhöhen, wie jüngst das Researchhaus Piper Jaffray, dürfte die Leidenszeit der Abwärts-Spekulanten noch andauern. Und auch der jüngste Einstieg des „chinesischen Facebook“ Tencent lässt kurzfristig nicht wirklich Negativstimmung aufkommen. Im Gegenteil: Zu den bislang investierten knapp 2 Milliarden Dollar, könnten noch einige mehr kommen. Allein an Barmitteln liegen rund 10 Milliarden Dollar in der Bilanz des Internet-Giganten, hinzu kommen „kurzfristige Investitionen“ in ähnlicher Höhe. Eine Erhöhung der Beteiligung ist also durchaus möglich - zumal Tencent in den höchsten Tönen vom „*Pionier neuer Technologien wie dem Elektroauto, autonomes Fahren und Energiespeicherung*“ schwärmt.

Nun wird viel vom Erfolg des neuen Model 3 abhängen. 400.000 Vorbestellungen sollen für die mit 35.000 Dollar billigste Version aus dem Haus Tesla vorliegen. 500.000 Autos will Tesla im kommenden Jahr produzieren. Sollte Musk dieses Ziel erreichen, könnte für die Shorties noch eine lange schmerzhaft Zeit anstehen.